

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Habilitation in der medizinischen Fakultät.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Habilitation in der medizinischen Fakultät.

Dr. med. Wilhelm Saring (1882—1891).

Vor einigen Tagen habilitierte sich in Halle Herr Dr. med. Wilhelm Saring für Innere Medizin. Dr. Wilhelm Saring ist in Gerbstedt (Mansfelder Seekreis) geboren. Seine Gymnasialbildung erhielt er auf der Latina zu Halle bis zum Notabiturium, dem sich unmittelbar der Seeresdienst beim J.-R. 72 in Torgau angeschlossen. Er studierte Medizin in Halle bis zum Vorexamen, später in München und Freiburg bis zum Staatsexamen. Nach dem Staatsexamen arbeitete er am pathologischen Institut München, dann drei Jahre in Breslau bei Geheimrat Minkowski. Seit sechs Jahren ist er hier in Halle an der Medizinischen Klinik als Assistent der Herren Professoren Volhard und Brugsch tätig.

Wissenschaftlich hat er sich besonders mit der Röntgenologie der Lungensyphilis und der Magenschleimhaut bei perniziöser Blutarmut beschäftigt. Seine Habilitationschrift befaßt sich mit den Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse im Röntgenbild, seine Antrittsvorlesung mit dem Thema „Medizin und Röntgenologie“. (Saalezeitung vom 6. 12. 1932.)

Wandlung und Bewahrung.

Vom Wesen und Werden der „Schulstadt“.

Von Dr. Hermann Neumeyer.

Eine Stadt wie Halle, die sich mit Jug und Recht Schulstadt nennt — nicht etwa, weil die Statistik für Halle besonders viele Schulen ausweist, sondern weil diese Schulen als lebendig gefühlter und verpflichtender Bestandteil des Gesichtes und der Kulturgeschichte der Stadt empfunden werden —, hat in ihrem Wesen etwas, das man am besten mütterlich bezeichnen möchte. Wie in dem Haus, das von einer gütigen Hausfrau und -mutter geführt wird, jahraus, jahrein ein ständiges Kommen und Gehen von Gästen ist, so treten jahraus, jahrein viele hunderte junger Menschen als Schüler und Schülerinnen in Halles Schulen ein, vielfach von weit her. Auf diese Weise wird eine solche Stadt, zunächst Blutsheimat für die, die in ihren Mauern geboren werden, darüber hinaus für einen großen Kreis von Menschen eine zweite, eine geistige Heimat.

Als junger Mensch richtet man — verständlicherweise — den Blick zumeist nur auf die Welt seiner Anstalt. Tritt man dann ins Leben hinaus, so verliert man gar oft in diesem ungeschichtlich denkenden Alter die innere Fühlung mit Stadt und Stätte seiner Auszubildung, und erst in späteren Jahren sucht der einzelne wieder nach Zusammenhängen, fragt nach dem weiteren Werden und gibt sich Erinnerungen an vergangene Zeiten hin, und neue Liebe und Sehnsucht wird in ihm, dem älter werdenden, wach.

So mag denn in loser Bildfolge einiges über Halle, die Stadt der Schulen im Saaletal, gesagt werden. Wenn wir uns dabei auf das 20. Jahrhundert beschränken, so deshalb, weil einmal die Fülle des Stoffes Beschränkung auferlegt und zum anderen es gerade darauf ankommt, die letzte drängende und vielgestaltige Entwicklung Halles darzustellen als ein Zeugnis dafür, wie die deutsche Stadt der letzten Jahrzehnte innerhalb des vielbewegten politischen Geschehens und des Rückganges des großen Ganzen ähnlich wie die Stadt der Reformationszeit Träger und Kämpfer deutschen Kulturwillens ist.

Den Beinamen „Schulstadt“ übergab die Vergangenheit dem 20. Jahrhundert als zu bewahrendes Vermächtnis. Den Namen selbst verdankt die Stadt der Universität und den Schulen des Waisenhauses, das bereits beim Tode des Stifters als „weltberühmtes Institut“ bekannt war und schon bald nach seiner Gründung vor den Toren Halles eine kleine Schulstadt für sich darstellte. Auch heute noch, wo das Gesamtbild verzweigter geworden ist, bilden die Franckeschen Stiftungen mit ihren Schulen ein besonderes Charakteristikum im Stadt-gesicht wie im pädagogischen Leben Mitteldeutschlands, und kein Fremder versäumt, diese Einrichtung zum mindesten von außen in Augenschein zu nehmen. Nach